

un-  
wie-  
und  
Dank  
Frau  
Arzt  
größ-  
ste  
Nr. 10

zu  
der  
Bier-  
Dank  
Frau  
Arzt  
größ-  
ste  
Nr. 10

# Riesaer Tageblatt

Ausgaben: Grund-  
stück für die griechische  
Kirche 17. 8. 1938  
Sensationsbericht 3. 9. 1938  
monatlich, ohne Be-  
teiligung der Volksbe-  
völkerung. Zeitung  
aus dem Jahre 1938 ent-  
hält keine politischen  
Artikel. Einzelne Ausgaben  
aus dem Jahre 1938 ent-  
halten keine politischen  
Artikel.

Druckanschrift: Riesaer Tageblatt Riesa  
Verkauf 1207 / Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und  
enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Buchdruckerei: Dresden 1330  
Große Straße 20a

Montag, 14. September 1942, abends

95. Jahrg.

Nr. 215

## Das Ringen um Stalingrad geht weiter

Gegen besonders harten Widerstand in sowjetischen Festigungen eingedrungen — Höhenstellungen bei Noworossijsk genommen

### September in Rischew

Von Kriegsberichter Dr. Alfred Haubner  
Der folgende Bericht bildet in erregender Weise den  
deutschen Heldenkampf bei Rischew.

Aus dem punktgenauen Blick des Spätsommernorgens  
siegen die Türen von Rischew: Der Bahnhofsturm am  
Bahnhof, der Neuerwachturm von einem rostigen, zum  
Himmel strebenden Dreieck gekrönt, Kirchtürme mit Zwie-  
beltürmen. Sie sind gering an Schönheit und Wert, aber  
wenigstens Höhepunkte in solcher Bedeutung. Sonst erkennt  
man es von ferne nur an den weißen Frieden, das dies  
eine Stadt mit steinernen Häusern ist. Die meisten Häuser  
sind seit fast einem Jahr schon Ruinen. Die Polischiwiten  
haben sie bei ihrem Abzug in Flammen und Rauch gehüllt.  
Im Winter hofften sie schon sich zwischen den selbstverstü-  
deten Trümmern wieder einzurichten. Und jetzt rennen sie  
seit mehr als Monaten ständig gegen die Stadt, als ob ihr Be-  
sitz den Untergang wenden könnte. Sie haben sie nicht be-  
kommen, obwohl keine steinerne Mauer ihnen den Eingang  
wehrt. Die Hörner in Bunkern und Schützenlöchern vor  
dieser Stadt und auf dem weiten Schlachtfeld sind stärker  
als Mauern.

#### Kinderlachen zwischen Bombentrichtern

Vor der Stadt kommenden gehen die Zivilisten in  
schwarzhölzer Schläge und warten. Mancherlei Not und  
Leid tragen, in die der Polischiwiteinmarsch sie gestoppt hat.  
Führt sie hierher. Weiter abmarsch, der Wolga zu, wird es  
wieder still in der großen Straße, der Schritt hält auf  
dem Kopfsteinpflaster. Da das Leben in der Stadt sich be-  
droht fühlt, sucht es die Erde auf. Um so tiefer berührt es,  
wenn aus einer Seitenstraße plötzlich Kindergesichter  
singen. Die Kinder werden hier mit dem Krieg groß, sein  
Körper ist ihnen gefährlich geworden, seine Schreien begreifen  
sie nicht. Unberührt wie sie bleibt das geschlungene  
Band der Wolga, das sich im selben feierlichen Rhythmus  
wie je morgens und abends mit silbernem Glanz bedeckt.  
Neben Bombentrichtern und Granatsplitter im Grund geht  
es gleichmäßig hin.

An einem Zeitungsmast am Ufer hängt noch immer  
ein verbogenes Schild: Omnibus-Haltestelle. Es ist in den  
eisernen Monaten, die ich immer wieder durch die Straßen von  
Rischew gegangen bin, die einzige Haltestelle geblieben, die  
die Polischiwiteinheit überdauert hat. Stille ragt auf dem  
überdachten Ufer der Giebel des ausgebrannten Museums  
in den Himmel. Das alles ist, da der Sommer sich neigt,  
mit härterem Strich in das Blau geschnitten. Härter auch  
ist das Gelehrte des Krieges, dem sich alles Leben beugt. Und  
das gleichzeitig auf eine selbstverständliche Art. Denn etwas  
Gemeinkames wird hier verteidigt.

#### Die härtesten Herzen

Das Wort "Verteidigung" aber, und mehr noch das  
andere, "Abwehr", haben in bald fünf Wochen einen neuen  
Klang bekommen, einen ernsten Klang, in dem oft und  
immer wieder die Entschlossenheit zum Letzten misschwingt.  
Mancher alte Soldat und manches junge hat die jähren  
Schrecken und die zähe Überwindung zum erstenmal dicht  
an seinem Herzen gespürt. Und daß er es führt und daß  
er doch stärker war als alle Feuer und aller Stahl dieses  
Feindes — das ist es, was die Bilanz dieser Wochen für  
uns entscheidet. Als Summe dürfen die Polischiwiten einen  
Wiederholungsblüten. Wir aber schreiben ohne Jüngern die  
Schlacht von Rischew auf ein Blatt, auf dem nur die Taten  
der Ersten unseres Volkes bestehen.

Die Panzer, Geschütze, Flugzeuge und Menschen zu  
zählten, wird einer späteren Chronik bestimmt sein. Ge-  
wertet sind sie von unseren Soldaten heute schon. Einem  
Bewunderten, der müde und von Schmerzen geplagt war,  
hörte ich sagen: "Mit ihrer lächerlichen Infanterie werden  
hören sie zehnmal fertig. Aber die trauen sich gar nicht, zu  
kommen!"

Und weil die Polischiwiten wußten, daß sie mit der  
alten Taktik des wiederholten, kurzen Ansturms ihrer  
Mähen schon im Winter nicht durchkommen waren, ver-  
suchten sie diesmal anders. Mit der zusammengeballten  
Masse der Artillerie, mit Panzern, die sie oft bloß aus  
sicherer Entfernung schießen, aber gar nicht vorschießen  
wollten, wollten sie unter riesigem Munitionsaufwand un-  
sere Stellungen kurzweilig stören. Dann erst sollten die  
Sowjetarmeen stürmen. Ob wollten sie es trotzdem nicht  
wagen. Wiederholte Angriffsversuche wurden mißachtet.  
Was der Massenturm des Winters nicht vermochte, ist  
ihnen auch jetzt, unter sinnlosem Aufwand von Granaten  
und Bomben, nicht gelungen.

#### Eingesamtes Heldenamt

Trotz aller wirksamen Hilfe ist der Infanterist oft in  
der rühen Schlacht ganz einsam. Eine Handvoll Männer,  
die einen Rücken haben, daß wie aus einer Loge im  
Theater, daß sich an ihnen vorbei ein Aufmarsch feindlicher  
Divisionen vollzog, der ihnen in Tagen und Stunden die  
Verbindung nach rückwärts abschneiden mußte. Mit zwei  
schweren Maschinengewehren haben sie sich über eine Woche  
lang noch gehalten und Hunderte von Polischiwiten er-  
ledigt. Ein Unteroffizier ist leise nachts über die Wolga  
geschwommen und hat vier zum Überleben vorbereitete  
Männer drüben vom Ufer weggezogen. Und ein ganz junger  
Soldat hat am ersten Tag des Sturmes in die Schuhwand  
seines Schützenloches mit dem Finger die Worte geschrieben:  
Vater, Mutter. Minuten später hat er im Feuer  
seinem Vater einen verwundeten Kameraden verbun-  
den und ihm das Leben gerettet. So geschieht alles Kämpfen  
und Aushalten oft in tiefster Einsamkeit, mag auch nur  
zwei Meter weiter dem Kameraden dasselbe widerfahren.

Gegen solche Männer ist die schwedende Klinge des  
Feindes gezündet worden; hier hat sie sich Schärfe geholt.

## Erfolgreiche Angriffe am Don

Britische Landungsversuche bei Cherbourg und Tobruk gescheitert

Am Führerhauptquartier. Das

Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts Novorossijsk wurde eine beliebige  
Höhenstellung des Feindes genommen. Am Terel durch-  
dringen deutsche Truppen weitere fahrt verdeckte Stel-  
lungen und fügten dem Gegner hohe blutige Verluste zu.

Im Festungskampf von Stalingrad drangen  
die Angriffstruppen des Heeres gegen besonders harten  
Widerstand in die Festigungen am Stadtstrand ein und eroberten  
von starker Artillerie unterstütztem Widerstand in die

festen Höhen nordwestlich des mittleren Stadtgebietes.

Bei erfolglosen Gegenangriffen verlor der Feind 29 Pan-  
zer. Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in die Kämpfe ein  
und bekämpften nun herangeführte sowjetische Kräfte öst-  
wärts der Wolga mit großer Wirkung. In der Nacht wurd-  
en Flugplätze nördlich und ostwärts der Stadt bombardiert.

In der Don-Front wurde von deutschen und ungar-  
ischen Verbänden ein Angriffsunternehmen erfolgreich

durchgeführt. Wiederholte Gegenangriffe des Feindes wur-  
den in harten Kämpfen unter Mitwirkung der Luftwaffe

abgewichen und 18 Panzer vernichtet.

Im Raum von Rischew drangen auch gestern von

starker Artillerie und Panzern unterstützte feindliche An-  
griffe zusammen.

Südlich des Ladoga Sees scheiterten mehrere so-  
wjetische Angriffe des Feindes bei beiderseitiger lebhafter Ar-  
tillerie und Artillerie.

In der vergangenen Nacht flogen sowjetische

Flugzeuge in die Öffnungen ein. Durch vereinzelte

planlose Bombenabwürfe entstanden geringe Sachschäden.

Nach wirkungslosen Tagesschlachten über West-  
deutschland führten Verbände der britischen Luft-  
waffe in der Nacht zum 14. September einen Terrorangriff,  
vor allem gegen die Stadt Bremen. Die Zivilbevölke-  
rung hatte Verluste. In den Wohnvierteln der Stadt ent-  
standen Brände, Sack und Grabenabschläde. U. a. wurden  
mehrere Kirchen, Krankenhäuser und Kulturbauten zer-  
stört. Nach bisherigen Meldungen wurden 14 der an-  
zuhaltenden Bomber zum Absturz gebracht.

In der Nacht vom 12. zum 13. September versuchte ein  
britischer Landungstrupp, bestehend aus fünf  
Offizieren, einem Feldwebel und einem Mann, an der  
französischen Küste ostwärts Cherbourg Fuß zu  
setzen. Die Annäherung wurde von der Abwehr sofort er-  
kannt, unter Feuer genommen und das Landungsboot  
durch Volltreffer versenkt. Es wurden gelungenen genommen  
drei englische Offiziere und ein gauländischer Marines  
offizier. Tot geboren wurden ein Major, ein Feldwebel,  
ein Mann.

Zum Abhöft Tobruk versuchte der Feind  
heute nachts unter Einsatz von See- und Luftstreitkräften an  
mehreren Stellen an Land zu landen. Dieser Versuch ist durch  
das sofortige Eingreifen italienischer und deutscher Trup-  
pen gescheitert. Zweie feindliche Schiffe wurden in Brand  
gesetzt, eine größere Anzahl Gefangener eingebracht.  
Deutsche Jäger haben zwei Flugzeuge im Zustand abge-  
schossen, vier weitere Flugzeuge wurden von der Flak  
abwehr von Tobruk vernichtet.

Der britische Landungsversuch bei Tobruk

Am sofortigen Eingreifen der italienisch-deutschen Abwehr zerstellt — 2 Kriegsschiffe in Brand geschossen

Am Morgen dat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach einem längeren vorbereitenden, mit einer starken  
Anzahl von Flugzeugen durchgeführten Luftangriff unter-  
nahm der Feind in der Nacht zum Montag unter Ein-  
flug von Fallschirmjägern mit leichten Flotteneinheiten  
im Gebiet von Tobruk Landungsversuch. Die Aktion wurde von sechs Kriegsschiffen, darunter

Kreuzer und Torpedobootzerstörern, unterstützt.

Das sofortige Eingreifen der italienisch-deutschen Ab-  
teidigung machte den gegnerischen Versuch aussichtslos.

Zwei Kriegsschiffe wurden in Brand ge-  
schossen, eins von ihnen ist später gesunken.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf zwei Flugzeuge  
ab. Bier weitere Maschinen wurden durch die Boden-  
abwehr von Tobruk zerstört.

Das Lazarettschiff "Arno" wurde in der Nacht  
zum 10. September von einem britischen Tor-  
pedoflugzeug angegriffen und 40 Meilen von Tobruk  
entfernt, wo es Verwundete aufnehmen sollte, versenkt.  
Das Lazarettschiff fuhr mit voller Kraft und trug die eben-  
falls stark erleuchteten vorfliegenden Flugzeuge des  
Feindes unter. Der größte Teil des Personals, darunter  
alle Note-Kreuz-Schwestern, konnte gerettet werden. Die  
Familien der Opfer sind benachrichtigt worden.

Lebhafte Tätigkeit der deutschen Luftwaffe  
in Ägypten

Zahlreiche feindliche Lager bombardiert

Am Morgen dat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht belegten Verbände deutscher Sturzkampfflugzeuge während des ganzen Sonntags britische Artilleriebeschleunigungen bei El Alamein mit Bomben schweren Kalibers.  
Zahlreiche Bomben detonierten im Innern der Geschützstellungen und verursachten den Ausfall vieler Geschütze und Bedienungsmannschaften. Munitionslagern, die in der Nähe der Geschützstellungen lagen, explodierten und rissen weitere Verstörungen in den britischen Artillerie- und Feldstellungen hervor.

Leichter deutsche Kampfflugzeuge trafen bei ihren An-  
griffen die in der Nähe von Teir El Agali eingerichteten  
britischen Truppen- und Materiallager sowie Reparatur-  
werkstätten mit schweren Bomben. In ausgetrockneten  
Feldern entstanden ausgedehnte Brände.

Weitere leichte deutsche Kampfflugzeuge bombardierten  
nördlich der Matruha-Senke britische Kraftfahrzeuganlagen  
durch, die sich in den Bergschichten der Niliwüste zu-  
entwickeln versuchten. Nach Bombenwürfen wurden immer-

halb der Fahrzeugansammlungen weithin sichtbare Brände  
entzündet.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde  
der Flugplatz Abu El Arab von leichter deutscher Kampf-  
flugzeugen erneut angegriffen, wobei Acht- und Material-  
lager schwer getroffen wurden. Die östwärts von El Al-  
amein nach Alexandria führende Eisenbahmlinie wurde  
durch Bombenangriffen mehrfach unterbrochen.

Starke Gegenangriffe der Sowjets bei Stalingrad

Weiterer Raumgewinn des Angriffs im Terel-Abschnitt

Am Berlin. Im Terel-Abschnitt gewann der deut-  
sche Angriff am 12. September durch erfolgreichen Vorstoß  
von Panzertruppen in dem festungsartig ausgebauten Ge-  
bäude weiter Raum. Sowjetische Kampfflugzeuge, die  
in den Kampf eingriffen, wurden von deutschen Jägern  
erfolgreich abgewehrt.

Der Kampf um das Festungsgelände von Stalingrad  
machte von erheblichen Feindwiderstandes weitere  
Vorstöße und konnte von den Angriffstruppen bis in  
die Häuser der Vorstädte von Stalingrad vorgenommen werden.  
Starke Gegenangriffe der Polischiwiten, die sich vor allem gegen die nördlich und südlich der  
Stadt gegen die Wolga vorgerückten Angriffs-  
truppen richteten, blieben im zusammengefassten Feuer  
der Artillerie und schweren Infanteriewaffen liegen. Die  
deutsche Luftwaffe griff mit Flakartillerie und fliegenden  
Verbänden erfolgreich in den Erdkampf ein, leiste Panzer-  
verbund und Bunker außer Gefecht und erleichterte damit  
das Vorrücken der Infanterie. Tages- und Nachangriffe  
richteten sich mit Bomben aller Kaliber gegen Bahnen,  
rückwärtige Verbindungswege und Industrieanlagen. Der  
Schiffswerft auf der Wolga wurde empfindlich getroffen.

Die im AB-Bericht vom 8. und 9. September ge-  
meldeten Gefangen- und Verwundeten haben sich weiter  
erhöht. In der Zeit vom 21. August bis 11. September  
wurden bei sehr hohen blutigen Verlusten des Gegners  
insgesamt 10.500 Gefangene eingebracht, zwei Panzerzüge,  
16 Panzerkampfwagen, 124 Geschütze, zahlreiche leichte und  
schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsgerät er-  
beutet oder vernichtet. Sechs Schiffe wurden durch Arti-  
lleriefeuer zerstört.

Am Sonnabend führten die Polischiwiten südwärts  
Kaliwa und nordwärts Medon keine größeren An-  
griffshandlungen durch. Vorübergehend war der Feind in  
einem Ort eingebrochen. Der Steingang des Dorfs  
wurde durch ein deutsches Sturmgeschütz verteidigt, das  
einen schweren Panzerkampfwagen abtötete. wegen einer  
Vadernimmung aber einen zweiten feindlichen Panzer nicht  
hindern konnte, in das Dorf einzudringen. Kurz und ent-  
schlossen sprang ein Pionier-Oberleutnant auf den Panzer  
und brachte im Turm eine Sprengladung zur Entzündung,  
so daß die Besatzung ausfiel.

Am Raum von Rischew ließen die Polischiwiten an  
mehreren Stellen Angriffe mit Panzerkampfwagen unter-  
führen. Angriffe fort, die ähnlich unter hohen Verlusten  
für den Feind abgewiesen wurden. Bei einem dieser Vor-  
stöße ging der Feind in Panzerkampfwagen mit vier Pan-  
zerkampfwagen gegen eine von der deutschen Infanterie  
besetzte Höhe vor. Der Angriff drang zusammen, alle vier  
Panzer wurden vernichtet. Deutsche Artillerie bekämpfte  
den Angriff angreifende Polischiwiten, so daß der Feind  
den Angriff nicht mehr vortragen konnte.

Die von den Polischiwiten veröffentlichten Zahlen ange-  
blich erobter Gebäude und Tore mitteilen auf welche  
Weise auch immer aufzutragen sein. Der Kern die-  
ses Tromos ist, daß der Feind in Wochen keinen wirklich  
operativen Erfolg erzielen hat. Es ist, als hätte ein  
großer Roboter den gerungenen Arm gegen einen Men-  
schen von Fleisch und Blut erhoben. Der Mensch aber  
läßt die Waffen mit der unerschrockenen Kühnheit seines  
Herzens. So hat er dem gevauerten Arm, ehe er Zeit  
zum Angriff findet, Wunde auf Wunde zu. Diesen Arm  
aber kann ein Maschinenvirus nicht erleben.





# Turnen — Sport — Spiel — Wandern

## Spannende Bahurennen zum Friedrich-Möller-Gedenk-Rennen

**Schulze-Winter (Prezzo Chemnitz) gewinnen Wanderpreis für 1942/43, Geißler-Grühe (NSG. Adler Riesa) knapp am Sieg vorbei**

Zu Ehren seines verstorbenen Ehrenmitgliedes und großen Förderers im Riesaer Bahnsort, brachte geboren der NSG. Adler das Friedrich-Möller-Gedenkrennen zum zweiten Male zur Durchführung. Weil über 200 Zuschauer hofften sich eingetunden, die Jungs lausenden und die vom Ende fehlenden Mannschaftsläufe wurden. Das Rennen, das über 100 Minuten ging, verlangte von den Mannschaften vollen Einsatz und es kann mit Recht gelagert werden, dass bis auf Körbe, der Lukas Juhr und trübiger durch Aufgeben seines Partner Sobell im Stich ließ, alle Mannschaften ihr Bestes gaben und dazu beitragen, dass das Rennen bei allen Betachtern den besten Eindruck hinterlassen konnte. Ganz besonders ist die Beweise der Riesaer Mannschaft Geißler-Grühe hervorzuheben, die erstmals in der Juniorschaft startete und damit bewiesen hat, dass für sie eine Mannschaft aus der Jugend hervorgegangen ist, mit der in Zukunft darf zu rechnen ist und selbst keine internationale Klasse, wie es die Chemnitzer sind, zu überzeugen droht. Es will ihnen etwas heißen, wenn Geißler-Grühe wie den berühmten Schlosskeits-Schule aus militärischer dritter Position an sein Hinterrad verweilen kann, eine Zeitung, die über alles erhoben ist.

Nach dem Aufmarsch der Antzler gedachte der Vereinsälteste Wollt des zu ihm verabschiedeten Ehrenmitgliedes Friedrich Möller, den der Berliner die Entstehung der Bahn zu verdanken hat und der jederzeit dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stand. Wer vermittelte ihm, so hört der Vorherrnde weiter aus, gerade jetzt in der Krisenzeite und sein Name wird für alle Zeiten im Verein unvergessen bleiben, denn wenn man solche Sammlungen im Verein als Mitarbeiter und Berater hat, dann ist es um so schwerlicher bei deren Verlust. Sein Tausch galt weiterhin den Mitteldeutschen Schwaben für den geliebten Wanderpreis, der am 1. August alljährlich zur Austragung kommt und bekanntlich hintereinander über fünfmal außer der Reihe von einer Vereinsmannschaft gewonnen werden muss. Seit 1938 hat der Wanderpreis kein gewechselt und es können noch viele Jahre vergehen, ehe dieser endgültig einmal in Besitz eines Vereins übergehen wird. Mit einer Nodnung an die Jahre, ein fairen Rennen zu zeigen, trat die Mannschaften zu einer Bärenrunde an, wobei das Ziel vom guten Samstagabend erlangt. All der Ausgabenbildung begann dann der offizielle Teil des Rennens.

Die Jugend eröffnete mit einem Punktschießen über 75 Minuten den Wettkampf. Hier hatten die Riesaer deutlich nichts zu befürchten, sondern mussten den Sieg den auswärtigen Jüngsten Strand überlassen. Am besten fiel bei den kleinen Riesaer Welde, während der älteren befiehlt Sieg, ein zu monotoner Rennen aus. Viehfeld kam zu Fall und konnte daher für die Riesaer Antzler nicht mehr mit einfliegen.

### Der RSV. hat den Anschluss nicht verpaßt / Fortuna verliert in Leipzig 2:1 (1:0)

Auf dritten Spieltag verschaffte es in der Aufbauphase das Aufnahmetreffen der beiden Konkurrenten Planitzer SV. und Dresdner SC. Die Planitzer zeigten eine 0:3-Niederlage einstecken und damit den Dresdner den die Tabellenführung allein überlassen. So auch Sorauna Leipzig die erste Niederlage erlitten. Die Ergebnisse: SG. Planitz — Dresdner SC. 0:3 (0:1), SG. Planitz — Dresdner SC. 0:2 (0:1), SG. Sorauna Leipzig — Riesaer SV. 1:0 (0:1), Dresdner SC. 0:2 (0:1), SG. Chemnitz 1:1 (0:1), SG. Sorauna Riesa — SG. Leipzig 0:0 (0:1).

Die Tabelle hat nun folgenden Stand:

Spiele gew. unent. verl. Tore Punkte
1. Dresdner SC. 5 3 — 1 18:3 8:0
2. Planitzer SV. 5 2 — 1 19:3 4:2
3. SG. Sorauna Leipzig 5 2 — 1 7:6 4:2
4. SG. Riesaer SV. 5 2 — 1 7:15 4:2
5. Chemnitzer SC. 5 1 — 1 7:6 2:3
6. SG. Sorauna Riesa — 1 2 11:8 2:4
7. SG. Sorauna Leipzig 5 — 2 5:10 2:4
8. SG. Sorauna Riesa — 1 2 9:15 2:4
9. Riesaer SV. 5 1 — 2 7:13 2:4
10. NSG. Sorauna 5 — 1 2 7:13 1:5

Bis über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunaplatz und wollten einen glatten Sieg der bisher ungeglückten Leipziger erleben. Aber

Zeit über 200 Zuschauer kamen auf den Soraunap